

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz

Herausgeber: Landtechnik Schweiz

Band: 50 (1988)

Heft: 5

Rubrik: Den Bekanntheitsgrad erhöhen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Den Bekanntheitsgrad erhöhen

Die Abteilung Landmaschinen des VOLG führte im vergangenen Jahr auf 15 Betrieben Streifenversuche von Direkt- und Streifensaatverfahren durch. Bernhard Müller gibt einen vorläufigen Überblick über die Beobachtungen und Ergebnisse sowie die Modifikationen, was die Anbautechnik im diesem Frühjahr betrifft.

Das Ziel dieser Streifenanlagen war nicht auf das Gramm genaue Ertragsuntersuchungen, sondern viel mehr den Bekanntheitsgrad dieser neuen Maisanbaumethoden zu erhöhen. Die kalten Regentage über Wochen im letzten Frühjahr ließen jedoch im ersten Versuchsjahr keine endgültigen Schlüsse zu. Dennoch stellten wir fest, dass die pflanzenbauliche Beraterseite mit verschiedenen Bodenbearbeitungsarten weit mehr zu bieten haben als wir «Unerfahrenen» von der technischen Seite. Umsomehr gilt es, die Erfahrungen der Schlechtwetterperiode vom letzten Frühjahr zu nutzen. Somit tragen wir folgende vorläufigen Ergebnisse zusammen:

- Das **Direktsaatverfahren** in abgeernteten Wiesenbeständen im Moorböden ergab sehr gute Saatbedingungen und einen schönen Feldaufgang. Folgerung: Direktsaat in Moorböden empfiehlt sich, jedoch ist die Vorfrucht chemisch einzudämmen.
- Die **Frässaatversuche** in ausgewinterten Gründüngungsbeständen sowie in abgeschnittenen Grünroggenfeldern zeigten, dass hier sehr massives Maschinenmaterial nötig ist: Die Grünbestände

konkurrieren die jungen Maispflanzen stark, so dass man vor allem in Trockengebieten keine gesunde Jugendentwicklung erwarten darf. Folgerung: Bei kiesigen und leichten Böden sowie in trockenen Gebieten ist das Einpflügen der Winterbegrünung vor der Saat notwendig. Gutes Absetzen der Frühjahrssfurche lässt sich durch den Tiefenpacker erreichen. – Zur herkömmlichen Einzelkornsaat empfiehlt sich Bandspritzen. Somit reduzieren wir den Spritzmittelaufwand auf ein Drittel und haben dennoch die Sicherheit, die Maisreihen sauber zu halten. Das Maishackgerät lockert in zwei bis drei Durchgängen die Oberfläche und dämmt das Unkraut ein.

Frässaat – mit einem Nachteil und einem grossen Vorteil

In niederschlagsreichen Gebieten bringt die Einsaat von Gelb- oder auch Erdklee bei kniehohen Maisbeständen echte Vorteile. Die Versuche zeigen deut-

lich, dass wir in naher Zukunft am besten mit der Frühjahrssfurche den begrünten Maisanbau betreiben. – Die Frässaat in Grünbeständen erhöht den Spritzmittelgesamtaufwand, bietet jedoch einen guten Schutz vor Erosion.

In Abwägung aller Faktoren muss also der Landwirt weiterhin den besten Weg für seinen Betrieb suchen.

An einem neuen Fräss-Mulchsaat-System arbeiten wir zusammen mit dem Pflanzenbau- und Pflanzenschutzberatungsdienst, um in Frühjahr 88 bereits grössere Flächen anzusäen. Ein RABE Klingenrotor (3 m Arbeitsbreite) wird mit einer HASSIA Mulchsaat-Einzelkornsämaschine, Typ Unisem D, zusammengekoppelt. Beim Klingenrotor werden vor jedem Saatkörper die langen Klingen montiert, um so Frässreihen zu erhalten. Die kurzen Klingen reißen den Zwischenraum zwischen den 20 cm breiten Frässtreifen auf und verletzen somit den vorhandenen Pflanzenbestand im Raum zwischen den Reihen.



Versuchskombination 1988.